



Tätigkeitsbericht 2022

Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e. V.

1. Vorwort	S 2
2. Kurze Beschreibung der Einrichtung	S 3
3. Kontaktladen/ Drogenberatung in Zahlen	S 4
4. Arbeitsprojekt	S 14
5. Einblicke in die Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation	S 19
6. Danksagung	S.23

Aktuelle Entwicklungen

Die Einschränkungen der Corona Pandemie haben sich im Laufe des Jahres 2022 zunehmend gelockert und damit ist für viele wieder ein Stück ihrer Alltagsnormalität zurückgekehrt. Viele Probleme hingegen blieben und einige unserer Klientel waren damit beschäftigt Liegendebliebenes oder aufgeschobene Vorhaben nachzuholen. Insbesondere die gesundheitlichen Themen standen dabei im Vordergrund. Manche überfällige Untersuchung wurde endlich durchgeführt oder auch die Entgiftung, die schon länger im Raum stand, und wo es wieder mehr Plätze gab. Unser neues Projekt der „Health Advisor“ kam da gerade recht, konnten doch dadurch viele Klient*innen bei ihren gesundheitlichen Vorhaben gezielter unterstützt und bei Bedarf sogar zum Arzt begleitet werden.

2022 war aber auch ein Jahr in dem wir uns wieder von einigen Menschen verabschieden mussten, die aufgrund ihres Drogenkonsums verstorben sind. Die Zahl der Drogentoten ist in Bayern wieder – nun schon das dritte Jahr in Folge – angestiegen, in München sogar um über 50% im Vergleich zum Vorjahr. Damit ist die Landeshauptstadt trauriger Spitzenreiter. Im Sommer 2022 war die Drogenhilfe in München alarmiert. Denn nicht nur die Substanzwarnungen des News Projektes (National Early Warning System des IFTs) warnten vor gefährlichen Beimischungen wie z.B. Ketamin bei Kokain, sondern auch einige Klient*innen berichteten von Konsum mit ungewünschten Nebenwirkungen und vermehrten Überdosierungen. Die meisten Überdosierungen sind laut dem Bayerischen Landeskriminalamt wieder auf Heroin zurückzuführen, gefolgt von Kokain. Dieser Anstieg ist signifikant und hat damit inzwischen Fentanyl abgelöst. (Quelle: Bayerisches Landeskriminalamt)

In diesem Zusammenhang ist es nicht nachvollziehbar, warum sich die bayerische Staatsregierung immer noch gegen Konsumräume ausspricht, die nachweislich einen wichtigen Baustein in der niedrigschwelligen Drogenhilfe darstellen, um Menschenleben zu retten und den Konsum im öffentlichen Raum zu reduzieren. Im Oktober 2022 lud daher das Bündnis bayerischer Suchthilfeträger zum Thema „Drogenkonsumräume in Bayern – warum nicht?“ zu einem Drogenpolitischen Fachgespräch nach München ein, um mit den verschiedenen Vertreter*innen der Landtagsfraktionen ins Gespräch zu kommen. Mit kurzen Impulsvorträgen wurde in die Thematik eingeführt und aus der Perspektive des Strafrechtes, der Sicherheit des öffentlichen Raums, der Medizin sowie der Praxis berichtet. Es konnte aus allen Blickwinkeln und anhand von Forschungsergebnissen deutlich aufgezeigt werden, dass die Vorteile von Drogenkonsumräumen eindeutig überwiegen. Trotzdem bleibt abzuwarten, wie die Entwicklungen diesbezüglich weitergehen. Die Verfügbarkeit von Drogen und der Konsum in Europa sind jedenfalls nach wie vor sehr hoch. Zu diesem Ergebnis kommt der Europäische Drogenbericht 2022 der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht. Die Situation des Drogenmarktes würde auch andere Problemlagen wie „Obdachlosigkeit, die Behandlung von psychischen Erkrankungen und die Eindämmung der Jugendkriminalität verschärfen“. (Quelle: EMCDDA 2022)

Die Zunahme von Obdachlosigkeit und die damit einhergehende psychische Belastung unserer Klientel beobachten wir schon seit Jahren mit Sorge, um so wichtiger, dass wir nun – nach der langen Durststrecke von 4 Jahren im Provisorium – bald in neue Räume umziehen dürfen.

Überleben sichern, die individuelle Lebenssituation verbessern, das ist die Kernaufgabe unseres Kontaktladens und darauf können wir uns nun endlich wieder hundertprozentig konzentrieren.

Vielen Dank für die all die Unterstützung 2022! Susanne Taubmann (Einrichtungsleitung)

2. Kurze Beschreibung der Einrichtung

Die Pedro – Suchtfachstelle Ost von Condrobs e.V. ist eine stadtteil- und sozialraumorientierte Einrichtung der Suchthilfe im Münchner (Süd-) Osten.

Als Anlaufstelle für gefährdete und abhängige Suchtmittelkonsumierende sowie deren Angehörige bietet das Pedro Hilfe an 2 Standorten:

Die Beratungsstelle Pedro in der Therese-Giehse-Allee-69 unterstützt Menschen bei der Bewältigung suchtmittelbedingter Probleme und berät zu allen Suchtformen (illegale Suchtmittel, Alkohol, Medikamente, Tabak, Spiel- und Computersucht), vermittelt in weiterführende Hilfsangebote (stationäre und ambulante Therapie, Betreutes Einzelwohnen etc.) und ist bei der Kostenklärung und Antragstellung behilflich. BEW (Betreutes Einzelwohnen) sowie Ambulante Therapie und Nachsorge als abstinenzorientierte Angebote gehören ebenfalls zum Angebotsspektrum der Beratungsstelle.

Der Kontaktladen Pedro, derzeit noch im Provisorium in der Lüdersstr.12, ist ein niedrighschwelliges, akzeptierendes Hilfs- und Kontaktangebot für erwachsene, aktuell konsumierende Drogenabhängige, insbesondere auch opioidabhängige Menschen sowie Substituierte.

Die Menschen, die in den Kontaktladen kommen, erhalten ohne Vorbedingungen konkrete Hilfen zum Überleben und zur Verbesserung ihrer Lebensverhältnisse (warme Mahlzeiten, Kleiderkammer, Safer-Use-Materialien, regelmäßige kostenlose HIV- und Hepatitis-C-Testungen, praktische Hilfestellungen, Essen der Münchner Tafel, offene Beratung, rechtliche Beratung). Zudem ermöglichen es die daraus resultierenden Kontakte, eine vertrauensvolle Beziehung zu den Mitarbeiter*innen aufzubauen und sich Hilfe bei den unterschiedlichsten Problemlagen zu holen. Der Kontaktladen ist dabei ein konsumfreier Schutzraum. Im Rahmen eines Arbeitsprojektes sind Klient*innen im Kontaktladen beschäftigt.

Das Angebotsspektrum der Pedro-Suchtfachstelle Ost reicht von den niedrighschwelligsten Hilfen Kontaktladen, Arbeitsprojekt über Beratung und BEW bis hin zu den hochschwelligsten und cleanorientierten Angeboten ambulante Rehabilitation und Nachsorge.

Ziel ist es sowohl Überleben im Sinne der Harm Reduction zu sichern als auch die Klientel bei der Verbesserung ihrer individuellen Lebenssituation zu unterstützen, sowie Menschen auf ihrem Weg aus der Sucht zu begleiten und ihre Abstinenz zu stabilisieren.

Öffnungszeiten und Erreichbarkeit des Kontaktladens in den neuen Räumlichkeiten

Von-Knoeringen-Straße 23 | 81737 München (Hans-Seidl-Platz))

Tel: 0176 13410020 | 089/67908094 | 089 18923210 (Beratungsstelle)

Öffnungszeiten sind immer **Montags, Dienstags und Donnerstags von 13.00 bis 17.00 Uhr** mit den gewohnten Kontaktladenangeboten (Kurzberatungen, Safer Use, Tafel Mo und Do etc.)

Mittwoch bieten wir jetzt neu das **Pedro Cafe´** an, eine weitere Öffnungszeit von **14.00-17.00Uhr**. **Dienstags** gibt es ein **Frauenfrühstück ab 11.00Uhr** und **Mittwochs offene Beratung von 11.00-14.00Uhr**.

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

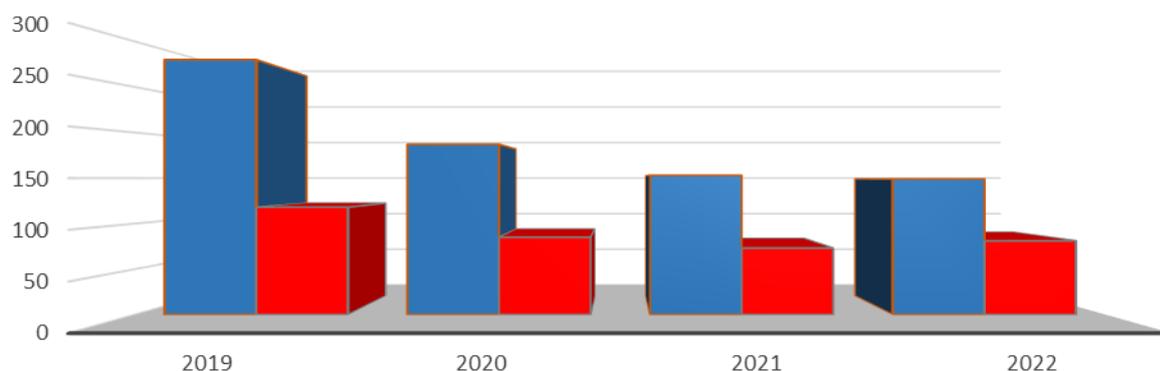
Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

3. Kontaktladen/ Drogenberatung in Zahlen



Mit der Schließung der Substitutionspraxis von Dr. Müller im September 2022 sind uns nochmals einige Kontakte weggebrochen. Damit ist die Gesamtzahl der Kontakte im Vergleich zu 2021 (4946) leicht gesunken (4086) und erreichte in etwa wieder das Niveau von 2021. Die Auswirkungen von Corona, die Zugangsbeschränkungen der Räumlichkeiten (nicht barrierefrei) der permanente Platzmangel, das „Kellerfeeling“, die eingeschränkten Angebote (keine Besucher*innen PCs, etc.) zeigen Wirkung und können im vierten Jahr des Provisoriums nicht mehr darüber hinwegtäuschen, dass die Attraktivität der Einrichtung nachgelassen hat. Was als Provisorium für ein paar Monate gedacht war konnte zu keinem Zeitpunkt die Einrichtung komplett ersetzen, sondern lediglich eine Übergangslösung darstellen, die mit der Zeit nicht nur den Mitarbeiter*innen alles abverlangte, sondern auch einen Teil der Klientel ermüden ließ. Einzig dem wundervollem und nach wie vor hochengagiertem Team ist es zu verdanken, dass wir einen festen Besucher*innenstamm haben, der nach wie vor insbesondere das pädagogische Team sehr schätzt.

Entwicklung Klient*innen Anzahl



	2019	2020	2021	2022
■ Männer	280	187	153	149
■ Frauen	118	85	73	81

■ Männer ■ Frauen

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

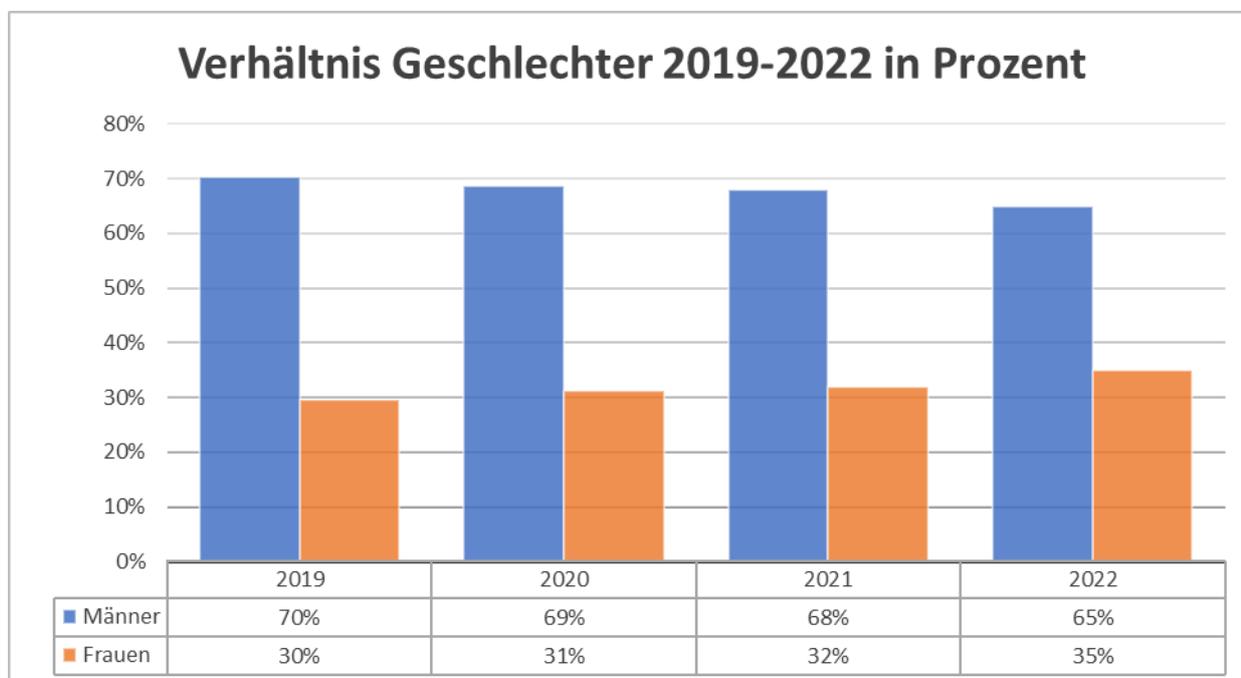
Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

Vor allem diese persönlichen, zwischenmenschlichen Kontakte machen den Kontaktladen zu einem vertrauten Ort und sicheren Schutzraum, in dem sich die Menschen geborgen fühlen können. Sowohl in schwierigen Pandemiezeiten als auch bei persönlichen Krisen sind die Mitarbeiter*innen da und unterstützen, wo sie können. Hier zahlt sich die so wichtige und kontinuierliche Beziehungsarbeit aus, die ein wesentlicher Bestandteil unserer fachlichen Arbeit ist.

Auch 2022 haben wir uns wieder bemüht zentrale Angebotsbausteine aufrechtzuerhalten. Dabei spielen die niedrigschwelligen Versorgungsangebote wie kostenlose Lebensmittel von der Münchner Tafel, warmes Essen und die Vergabe von Safer Use Materialien eine wichtige Rolle im Alltag unserer Besucher*innen. Parallel dazu ist die Nachfrage nach intensiver Einzelfallhilfe ungebrochen hoch und es zeigt sich, dass viel Klientel zu uns kommt, die einen hohen Betreuungsbedarf haben, weil sie durch komorbide psychische Erkrankungen besonders belastet sind. Neben unserer offenen Beratung fanden daher auch niedrigschwellige Beratungen außerhalb der Öffnungszeiten statt um diesem Bedarf Rechnung zu tragen. Wir hatten im Jahr 2022 an insgesamt 178 Tagen geöffnet, davon 140 Tage reine Kontaktladenöffnungszeit, regelmäßig immer montags, dienstags und donnerstags jeweils von 13.00-16.30 Uhr. An 38 Tagen waren wir mittwochs im Rahmen der offenen Beratung für unsere Besucher*innen ansprechbar. So erreichten wir immer noch durchschnittlich 29 Menschen pro Öffnungstag.

2022 besuchten 230 verschiedene Personen (2021: 226) den Kontaktladen. Das sind im Durchschnitt der Jahre im Provisorium leider weniger Menschen, die wir insgesamt erreichen, die Besuchsfrequenz ist dafür aber überdurchschnittlich hoch. Das deckt sich auch mit unserer Wahrnehmung, dass wir aktuell weniger Durchlauf an verschiedenen Menschen haben, dafür aber sehr viele Stammesbesucher*innen, die sehr regelmäßig kommen.



Traditionell nahmen mehr männliche Besucher* (65%) die Hilfsangebote in Anspruch. Frauen* sind in der Szene unterrepräsentiert. (35% weibliche Besucher*innen). Allerdings fällt sehr positiv auf, dass sich das Verhältnis der Geschlechter im letzten Jahr zugunsten der Frauen*, die ins Pedro kamen, um 3 Prozentpunkte verschoben hat. (2021: 32% weibliche Besucher*innen). Das könnte

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

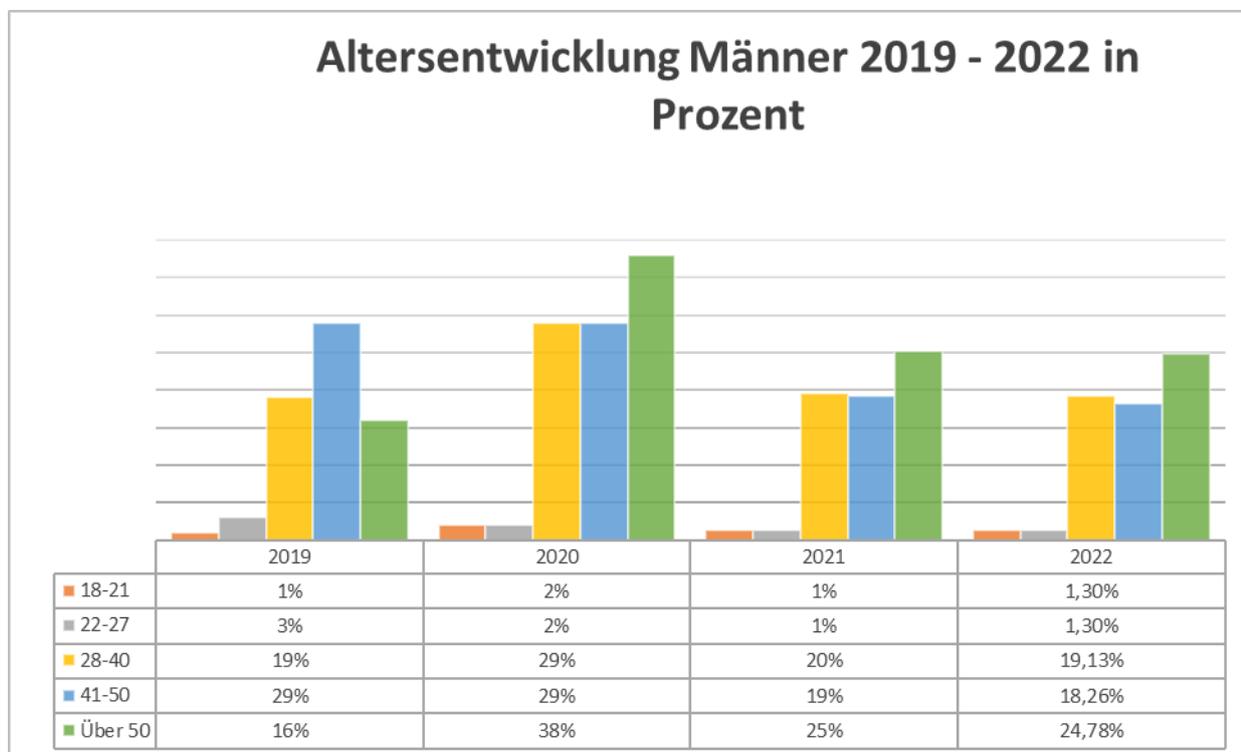
zum einen an der familiären Atmosphäre, zum anderen an dem Fokus der Mitarbeiter*innen auf frauenspezifische Themen und Bedürfnisse liegen.

Interessant ist zu beobachten, dass wir einen sehr hohen Anteil an Menschen betreuen, die neben ihrer Suchterkrankung andere Komorbiditäten aufweisen. Die Anzahl von Besucher*innen, die weitere diagnostizierte, psychische Störung aufweisen ist 2022 nochmals sprunghaft angestiegen und war mit 65% sehr hoch. (2021: 46%). Vor allem PTBS, Depression, ADHS und Borderline Diagnosen stehen dabei an erster Stelle. Tatsächlich dürfte die Dunkelziffer hier aber immer noch deutlich höher ausfallen.

Eine These für die Zunahme könnte sein, dass besonders belastete Menschen bei uns aufgrund der geringeren Dichte an Menschen mehr Ruhe und Aufmerksamkeit bekommen und sich daher sicherer fühlen. Vor allem Klient*innen die akut psychotisch sind profitieren sehr von der offenen Zugewandtheit der Mitarbeiter*innen, die ihnen mit viel Geduld begegnen können. Somit ist das Pedro für einige ein wichtiger, sicherer und vertrauten Ort geworden.

Von den Menschen, die 2022 zu uns kamen wissen wir von mindestens 15 Menschen, dass sie zusätzlich HIV positiv sind.

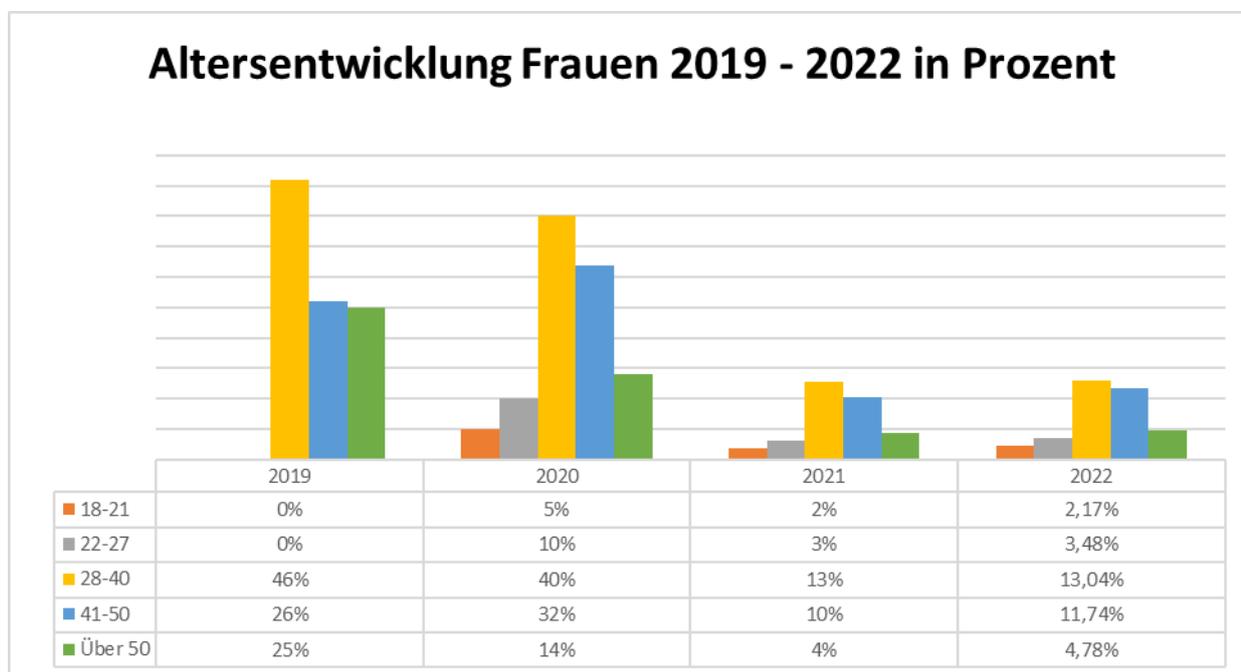
Betrachtet man die Altersentwicklung so lassen sich sowohl bei den männlichen Besuchern* als auch bei den Frauen* in Bezug auf die Altersverteilung keine Veränderungen zu den Vorjahren beobachten. Bei den Männern* ist die Gruppe der über 50 Jährigen am größten.



Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

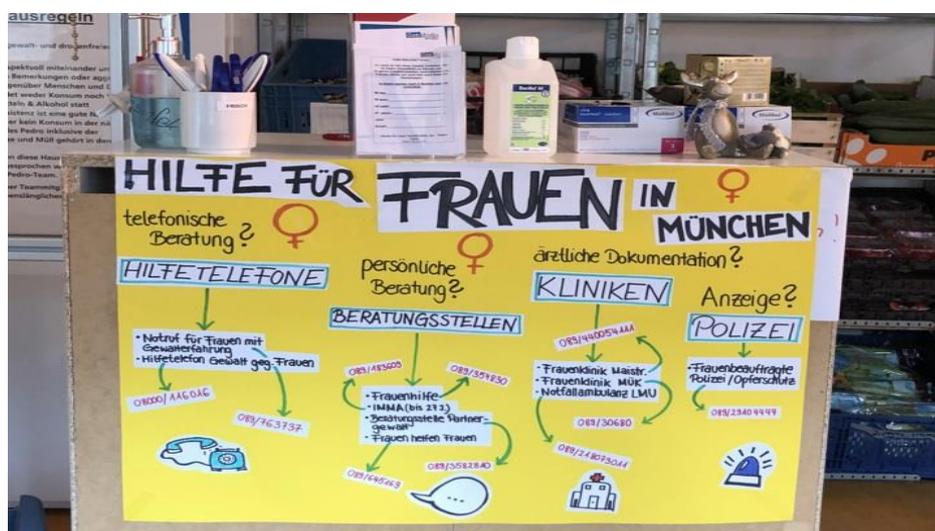
Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München
Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

Bei den Frauen ist die Altersverteilung mit der vom letzten Jahr vergleichbar. Bei den weiblichen Besucher*innen ist wiederum die Gruppe der 28-40 ist dabei am stärksten vertreten.



Öffnungszeiten nur für Frauen*

Immer dienstags Vormittag gibt es eine Ladenöffnung ausschließlich für Frauen*, die bei einem gemeinsamen Frühstück in einem geschützten Rahmen auch mal intensiver über sich und belastende Themen erzählen können. Gemeinsam mit den Teamer*innen und anderen Frauen ist es möglich in dieser Zeit eine etwas intimere Atmosphäre zu schaffen und gerade den Frauen*, die in der Szene eine Minderheit bilden und dabei häufig von physischer und psychischer Gewalt sowie retraumatisierenden Beziehungen abhängig sind, einen „sicheren Ort“ zu geben. Hier haben sie Raum für sich, werden gehört und verstanden.



Beratungen nach Art und Inhalt

Im Kontaktladen-Setting kommt es zu vielen kurzen Informationsgesprächen. Daher ist das auch bei den Beratungen nach Art die häufigste Beratungsform, gefolgt von den praktischen Hilfestellungen, die in der Regel hauptsächlich die Ausgabe von Konsumutensilien beinhalten. Dennoch ist im Jahr 2022 aufgefallen, dass es mehr intensive Einzelgespräche gab und der Bedarf an regelmäßiger Begleitung riesig ist. Das Phänomen der geringeren Kontaktzahlen im Provisorium führte dazu, dass es aufgrund intensiver Beziehungsarbeit vermehrt zu Nachfragen nach Einzelfallhilfe kam. Das ist eine Entwicklung, die sich nun über 4 Jahre Provisorium hinweg insgesamt beobachten lässt. Auch die Krisen haben etwas zugelegt und traten häufiger auf, was auch die These unterstützt, dass wir aktuell die besonders belastete Klientel vermehrt „anziehen“.



Im Folgenden 2 Beispiele für Kriseninterventionen wie sie bei uns auftreten können:

Der typische Kontaktladenbesucher* nutzt vor allem die Versorgungsangebote, holt sich sauberes Spritzenbesteck, versorgt sich mit Lebensmitteln von der Münchner Tafel und nutzt die Gelegenheit zum kostengünstigen Mittagessen, pflegt soziale Kontakte im geschützten Raum und schätzt das pädagogische Personal als fachliche Unterstützung bei punktuell auftretenden Fragen und Problemen. Andere Personen hingegen kommen nicht allein, sondern bringen ihre zusätzlichen Belastungen wie einen Schatten mit. Diese Menschen benötigen oftmals viel Aufmerksamkeit und Zuspruch und können auch mal im Alleingang eine*n Sozialarbeiter*in für einen gesamten Öffnungstag beschäftigen. Dies passiert insbesondere zu Krisenzeiten. Ein Beispiel für einen solchen Klienten ist Herr A. Er war praktisch dauerhaft in einer Krise, da seine finanzielle sowie wohnliche Situation äußerst prekär waren und es daher keine gute kurzfristige Lösung für seine Problematik gab. Neben seiner Sucht war er sehr misstrauisch und hatte stets das Gefühl, man wolle ihm etwas Böses. Es gab Tage, da war es von Nöten, dass eine Person immer bei ihm war. Er begann zu weinen, sich selbst zu beschimpfen oder gar mit der Faust ins Gesicht zu schlagen. Dies konnte nur durch direkte Zuwendung und beruhigende Worte wieder in den „Normalzustand“ herunter reguliert werden. Auch kam es bei ihm regelhaft vor, dass er sich suizidal äußerte, was von uns immer sorgfältig abgeklärt werden muss. In solchen Fällen eruieren wir, ob die Person tatsächlich suizidal ist oder aus der aktuellen Situation entfliehen möchte. Es muss abgeklärt werden, ob sie beständig bei ihrer Absicht bleibt, ob es konkrete Pläne oder bereits vorbereitete Handlungen gibt etc. Kann sie glaubhaft versichern, sich nicht suizidieren zu wollen, wird ein Vertrag geschlossen. Diese Gespräche binden mindestens eine Fachkraft für längere Zeit, da die Klientel häufig noch intoxikiert ist. Herr A. konnte nicht immer glaubhaft versichern sich von seinen Suizidgedanken entfernt zu haben, so dass eine Unterbringung erforderlich wurde. Dies

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

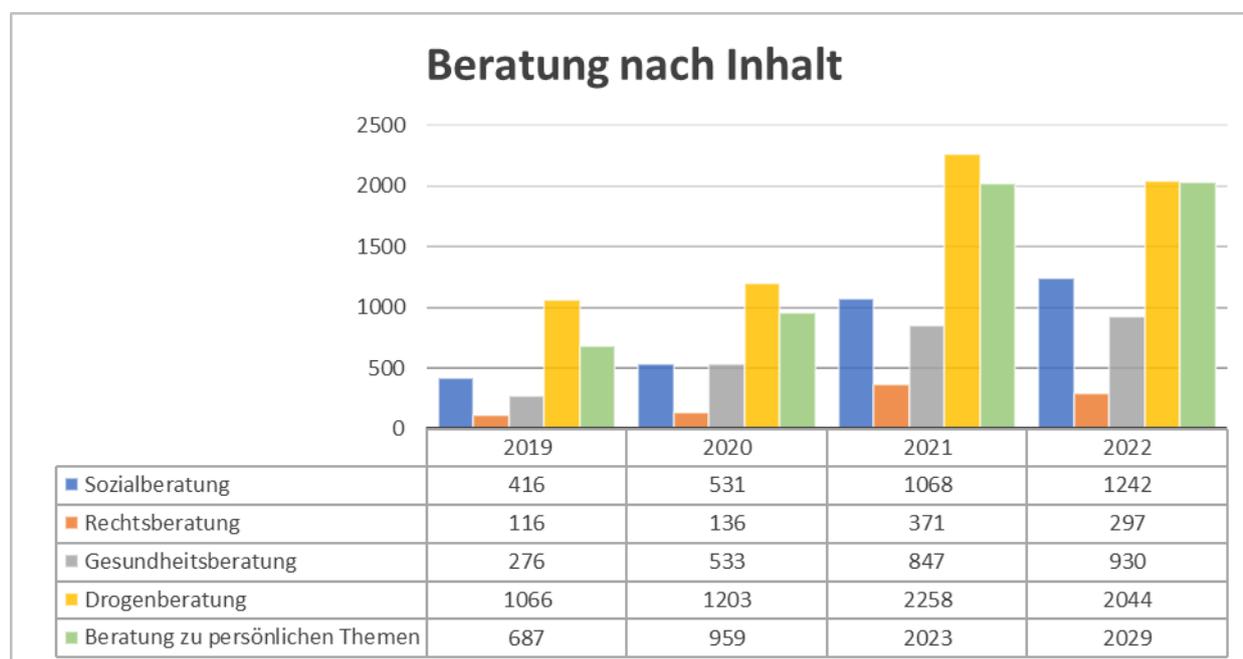
bedeutet in der Regel einen Krankenwagen zu rufen und den Klienten so lange zu betreuen und im Kontaktladen zu halten, bis dieser eingetroffen ist. Im besten Fall ist er bereit allein mitzufahren. In Ausnahmefällen und wenn es das aktuelle Ladengeschehen zu lässt sind wir auch schon mitgefahren, um dem Klienten Sicherheit zu geben.

Ein weiteres Beispiel ist Frau B. Sie ist zu ca. 60% der Zeit psychotisch. Dies äußert sich bei ihr in der Überzeugung, „andere Menschen retten zu müssen“. Sie könne sehen, „wie einer Person die Seele gestohlen wird“. Sie müsse „diese dann zurückholen“. Zudem ist in ihrer Wahrnehmung „die Erde von gruseligen Wesen und Vampiren bevölkert“. Um sich und andere davor zu schützen, beginnt sie „diese Wesen“ real anzuschreien oder zu zerstampfen. Befindet sie sich in dieser akuten psychotischen Phase muss sie genau beobachtet werden. Ist sie noch erreichbar? Wenn ja versuchen wir sie durch ein Gespräch im Hier und Jetzt zu verankern. Gelingt das nicht, wird ebenfalls der Notarzt gerufen. Parallel dazu müssen auch die anderen Besucher*innen im Blickfeld bleiben. Fühlen sich diese gestört oder bekommen gar Angst? Wie kann die Situation für alle Beteiligten gut gesteuert werden, ohne dass jemand gehen muss? Auch hierauf muss immer ein*e Kolleg*in ein Auge haben und es braucht eine gute Zusammenarbeit und Rücksprache im Team um solche Situationen richtig einschätzen zu können.

Anhand dieser zwei Fälle zeigt sich wie der Begriff der „Überlebenshilfe“ sich zunehmend auch auf die psychische Komponente ausweitet und nicht „nur“ die klassische Überdosierung meint

Offene Beratung und Einzelfallhilfe im Pedro

Neben dem normalen Kontaktladenbetrieb konnten wir zusätzlich im Rahmen der Offenen Beratung Klient*innen mit ihren häufig sehr komplexen, individuellen Problemlagen engmaschig unterstützen. Für die niedrigschwellige Überlebenshilfe ist es besonders wichtig, eine stabile und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, welche produktives Zusammenarbeiten erst möglich macht. Darüber hinaus ist es bei uns keine Voraussetzung, dass Besucher*innen terminfähig sind. Nach verpassten Terminen werden im Regelfall neue ausgemacht, damit niedrigschwellige Beratung mit konsumierenden Menschen stattfinden kann.



Schwerpunkte bei den persönlichen Themen, Obdachlosigkeit und Drogenkonsum

In den Beratungen nach Inhalt sind weiterhin die persönlichen Themen und alles rund um das Thema Drogen am meisten nachgefragt. Die Sozialberatung hat weiterhin zugenommen, über die letzten Jahre gesehen ist sie kontinuierlich angewachsen. Damit zeigt sich, dass das damit am häufigsten verknüpfte Thema Wohnungslosigkeit oder gar Obdachlosigkeit weiterhin zu den brennendsten gehört und sich dieser besorgniserregende Trend leider weiter verschärft hat.

Immer mehr Menschen, die wir betreuen, werden obdachlos, leben auf der Straße bzw. landen in Pensionszimmern und Obdachlosenheimen und haben eigentlich kaum Chancen wieder in eigenen Wohnraum zu kommen. Die Pensionen und Obdachlosenwohnheime – wichtige und oftmals letzte Anlaufstationen – sind aber gerade für mehrfachbelastete Menschen, die z.B. zu ihrer Suchterkrankung auch noch psychische Probleme haben, häufig schwer auszuhalten. Sich in diesen Settings zu stabilisieren und aus den Schleifen von Sucht und Wohnungslosigkeit auszubrechen, wird zunehmend schwerer. Dazu braucht es existenzielle Sicherheit und eine realistische Perspektive auf Wohnraum. Umgekehrt möchten diejenigen, die noch eine eigene Wohnung haben, nicht das Risiko eingehen, diese zu verlieren. So bleiben oft überfällige Entgiftungs- und Therapiemaßnahmen reines Wunschdenken. Denn die Angst, die eigenen 4 Wände zu verlieren, hemmt viele Veränderungsprozesse.

Auch die Nachfrage für die Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen bzw. die Klärung dieser ist sprunghaft angestiegen. Vieles schien durch Corona liegen geblieben, so dass es 2022 auch wieder einen hohen Bedarf für Sozialberatung gab. Auch Schuldenregulierung und Haftvermeidung waren dabei Schwerpunktthemen.

Die Zahl der Beratungen zu Gesundheitsthemen ist im Vergleich zum Vorjahr nochmal leicht angestiegen und liegt wie die Drogenberatung weiterhin konstant auf einem hohen Niveau. Die Themen Konsum, Substanzen und das Leben mit Sucht sowie die gesundheitlichen Auswirkungen des Konsums werden nach wie vor intensiv nachgefragt.

Drogen aller Art sind überall und jederzeit verfügbar, einfach übers Internet zu beziehen. 2022 gab es über das News-Projekt (National Early Warning System) des IFTs (Institut für Therapieforschung) zahlreiche Warnmeldungen über verunreinigte Substanzen, die auch in München verkauft wurden. Vor allem Ketamin- und z.T. auch Fentanylbeimischungen schienen öfters aufzutauchen. Das könnte auch die leicht angestiegenen Sicherstellungen an Ketamin durch die Polizei erklären. Auch ein vermehrter Crackkonsum wird vom Münchner Hilfesystem mit Sorge beobachtet.

Des Weiteren sind auch unzählige synthetische Drogen, die ein hohes Gefahrenpotential in sich bergen, nach wie vor auf dem Markt. Auch die klassischen Drogen Heroin und vor allem Kokain sind omnipräsent. Dabei bestätigen Untersuchungen der Rechtsmedizin, dass sich in den letzten Jahren der Reinheitsgehalt und damit die Qualität des Kokains verbessert, hat. (Quelle: Rauschgiftdezernat München)

Konsum, Spritzen und Safer Use Materialien

Um diesen Entwicklungen adäquat begegnen zu können haben wir uns nun auch bei Condrobs entschlossen einen Antrag bei der Bundesopiumstelle zu stellen um im Rahmen des News-Projektes selbst als „Einsammler*innen“ für verunreinigte Substanzen fungieren zu können. Im Labor werden diese dann detailliert untersucht. Damit soll gewährleistet werden, dass gefährliche

Substanzen und Beimischungen zeitnah entdeckt werden und gegebenenfalls entsprechende Warnmeldungen in Umlauf gebracht werden können.



Eine weitere Maßnahme, um den Konsum etwas sicherer zu machen wird für 2023 getestet. Wir wollen den Versuch starten Fentanylteststreifen an unsere Klientel auszugeben, um sie dazu anzuhalten im besten Fall „ihren Stoff“ vor dem Konsum zu testen.

Auch die Erweiterung unseres Safer Use Materials um Crackpfeifen war ein wichtiger Eckpfeiler, zumal sich der Konsum von Crack Deutschlandweit auszubreiten scheint. (vgl. dazu auch Handlungsempfehlungen zum Umgang mit Crack-Konsum von akzept e.V.)

Es gehört zu unseren zentralen Aufgaben die Klient*innen immer wieder für das erhöhte Risiko, sich über verunreinigte Spritzen und insbesondere auch Zubehör anzustecken, zu sensibilisieren. Gerade beim Konsum von NPS ist der Gebrauch von „sauberem Besteck“ für die Klientel essenziell, da durch das häufige Nachlegen der Substanzen (besonders im synthetischen Amphetaminbereich) der Schutz der eigenen Gesundheit leider oft vernachlässigt wird. Das Suchtpotential dieser Substanzen ist sehr hoch, die Konsument*innen bezeichnen sich selbst als „zu gierig“ um immer und jederzeit Safer Use Standards beachten zu können.

Im Jahr 2022 wurde im Vergleich zum Vorjahr insgesamt etwas weniger Safer Use Material angefragt. Es wurden weniger Spritzen (2022: 13.196 Spritzen 2021: 16.471 Spritzen; 2020) und andere Utensilien, aber mehr Nadeln (2022: 34.774; 2021:27.282) an die User*innen für den sicheren Konsum ausgegeben. Auffällig hierbei ist, dass sich die 12mm Nadeln im Verbrauch mehr als halbiert haben (10670 -> 4485) sich dafür aber die Abnahme aller längeren Nadeln verdoppelt hat. (25mm 1378- > 2252, 40mm 384 -> 976). Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass die Konsument*innen tendenziell weniger die Venen in den Armen nutzen, sondern vermehrt in die Leiste gehen. Ansonsten hat sich der Verbrauch allgemein verringert, was natürlich auf die geringere Besucher:innenzahl zurückzuführen ist.

Bei der Ausgabe der Safer Use Utensilien thematisieren wir auch immer das sichere Entsorgen des gebrauchten „Besteckes“, um den öffentlichen Raum sauber zu halten. Hierfür geben wir extra Spritzenbehälter an unsere Besucher*innen aus und unterweisen sie im sicheren Umgang damit.

Hepatitis C

Das Ziel der WHO Hepatitis C bis 2030 weltweit zu eliminieren, scheint erreichbar, weil die Behandlungsmethoden in den letzten Jahren stark verbessert wurden und heute eine Erkrankung innerhalb von nur noch 8-12 Wochen gut behandelbar ist. Während es in der Allgemeinbevölkerung wohl zu gelingen scheint, die erkrankten Menschen zu behandeln und so

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

das Risiko von weiteren Neuinfektionen drastisch zu senken, ist es schwierig die Zielgruppe der Drogenabhängigen und Substituierten zu erreichen und flächendeckend zu therapieren.

Im Rahmen eines Runden Tisches Hepatitis C treffen sich daher die unterschiedlichen Hilfesysteme (z.B. Substitutionsärzte, Spezialisten für die Behandlung von Infektionskrankheiten, Entgiftungsstation Rechts der Isar und die Suchthilfe, insbesondere die szenenahen Münchner Kontaktläden), um sich interdisziplinär zu vernetzen und dadurch mehr bisher unerreichte mögliche Patient*innengruppen zu testen und gegebenenfalls eine Therapie ihrer Hepatitis C Erkrankung anzustoßen.

Seit Jahren bieten die Kontaktläden in Kooperation mit der Münchener Aidshilfe bereits Schnelltestungen an. Auch 2022 konnte wieder eine Testwoche für Hepatitis C angeboten werden, in welcher vor Ort in den jeweiligen Kontaktläden mit spezialisiertem Gerät Tests durchgeführt werden konnten, die auch die aktuelle Virenlast erfassen können. Finanziert wurde diese Woche über den Runden Tisch Hepatitis C.

Health Advisor – neues Projekt sehr erfolgreich gestartet

Die gesundheitliche Situation von drogengebrauchenden Menschen ist häufig defizitär, ihre Anbindung an das Gesundheitssystem und der Zugang zu medizinischen Leistungen mangelhaft. Zu den Mitarbeitenden in den Kontaktläden dagegen besteht ein Vertrauensverhältnis und gesundheitliche Probleme werden angesprochen und ernst genommen. Bislang gestalteten sich Vermittlung allerdings schwierig, weil das ärztliche System für die Klientel meist sehr hochschwellig gestaltet ist. Die Health Advisor sind studentischen Hilfskräfte, die in den KLs angebunden sind und deren Aufgabe es ist Kontakt zu der Klientel aufzunehmen und speziell zu Gesundheitsthemen zu beraten. Sie unterstützen bei der Kontaktaufnahme und Vermittlung zu Ärzt*innen und Gesundheitsseinrichtungen und begleiten bei Bedarf. Dadurch können sie eine Schnittstelle zwischen Klientel und Gesundheitssystem bilden. Außerdem ist es ihre Aufgabe insbesondere Menschen, die an Hepatitis C erkrankt sind für eine potenzielle Therapie zu motivieren und sie einer Behandlung zuzuführen.

Naloxon – rettet Leben

In der Vergangenheit haben wir schon ausführlich vom Naloxonprojekt berichtet. Naloxon ist ein Notfallmedikament (Opioidantagonist) und hebt beim Einsatz einer opioidbedingten Überdosierung diese innerhalb von Sekunden bis zu wenigen Minuten auf. So können Leben gerettet werden. Condrobs war bei dem Thema Naloxon federführend, nach einem erfolgreich durchgeführten Bayerischen Modellprojekt läuft nun ein Bundesweites Modellprojekt, das wiederum wissenschaftlich begleitet wird und an dem wir als Condrobs weiterhin teilnehmen. 2022 hat Condrobs in München insgesamt 84 Klient*innen zu der richtigen Vergabe von Naloxon und in Erster Hilfe geschult. Auch in 2023 sind wieder Naloxontrainings geplant.

Drogentotengedenktag am 21. Juli 2022

Am 21.07.2022 fand auf dem Marienplatz unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dieter Reiter der Drogentotengedenktag statt.

Für das Jahr 2022 wurden an die Koordination für Psychiatrie und Suchthilfe der Landeshauptstadt München insgesamt 66 Drogentodesfälle gemeldet. Von Jahresbeginn an waren die monatlichen Zahlen überdurchschnittlich hoch, seit Herbst sind sie wieder rückläufig. Die Gesamtzahl liegt

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

deutlich über denen der Jahre 2021 (43) und 2020 (44). Auch für ganz Bayern sind die Zahlen – nun schon das dritte Jahr in Folge – wieder angestiegen. (2022: 277 Drogentote; 2021: 255) (Quelle: bayerische Kriminalstatistik der bayerischen Polizei)



Unsere politische Forderung nach Drogenkonsumräumen und Drugchecking bleibt also weiterhin bestehen. Drogenkonsumräumen sind geschützte Räume, in denen die Männer* und Frauen* die Möglichkeit haben, mit sterilen Materialien, unter Aufsicht und ohne Angst vor Strafverfolgung Substanzen zu konsumieren.

Auch die dramatische Zunahme an Obdachlosigkeit unter den Drogenkonsumierenden wird unserer Einschätzung nach zu einem weiteren Anstieg des Konsums im öffentlichen Raum führen.



Umso wichtiger ist es daher, endlich sterile und sichere Alternativen zu Parks und Toiletten anzubieten. Auch als Schutz für die Allgemeinbevölkerung.

Ein Tag zuvor wurde der Verstorbenen in der Kirche St. Matthäus am Sendlinger Tor Platz gedacht.....

Wir sind heute hier zusammengekommen, um der Menschen zu gedenken, die im vergangenen Jahr an ihrem Drogenkonsum verstorben sind. Stellvertretend möchte ich von einer Frau erzählen, die ich sehr lange und auch gut gekannt habe,....

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

Es dürfte 20 Jahre her sein als ich sie im Kontaktladen kennengelernt habe. Vor mir stand eine junge, hübsche Frau von zierlicher Gestalt, aber keineswegs zart oder zerbrechlich – im Gegenteil. Sie war äußerst wehrhaft. Nur ihre großen, dunklen Augen waren voller Tiefe und Melancholie, ließen erlebten Schmerz und ihre Verwundbarkeit erahnen.... Manchmal aber funkelte der Zorn aus ihren Augen – wenn ihr jemand zu nahekam. Nach außen war sie stark, hatte ein toughes Auftreten, war schlagfertig und klug. Sie hatte ihre Prinzipien, auch bzgl. ihres Konsums. Sie liebte ihre Unabhängigkeit und das Leben, sehnte sich nach äußerer und vor allem innerer Freiheit... Nun ist sie tot, ich höre noch ihr spöttisches LachenZurück bleibt nur die Erinnerung, ich bin traurig.....

Lasst und nun für alle eine Kerze anzünden, uns erinnern und verabschieden.....(Rede von S.T.)

Vermittlung, Vernetzung und Kooperationen

Die meisten Menschen wurden auch 2022 wieder in die Suchtberatung und andere Fachdienste (intern und extern) vermittelt. Außerdem wurden Menschen in Entwöhnungsbehandlung, zu Beschäftigungsprojekten und in Therapie vermittelt, genauso wie zu niedrigschwelligen Angeboten. Insbesondere Hilfen zur Sicherung der materiellen Existenz und drohender Obdachlosigkeit waren stark nachgefragt.

Seit wir eine Anwältin für Strafrecht für eine regelmäßige, ehrenamtliche Mitarbeit gewinnen konnten bieten wir donnerstags zum offenen Betrieb niedrigschwellige Rechtsberatung an. 2022 nahmen 33 Personen dieses Angebot wahr.

4. Arbeitsprojekt



Im Kontaktladen Pedro haben Menschen mit einer Drogenproblematik die Möglichkeit im Rahmen eines Arbeitsprojektes (kurz: Apro) mitzuarbeiten. Zu den Aufgaben der Apro-Mitarbeiter*innen gehört es 3-mal die Woche ca. 50 Mahlzeiten (im Provisorium waren es nur noch ca. 30 Essen) für die Besucher*innen des Kontaktladens zu planen, vorzubereiten und zu kochen, um damit ein Kernangebot - die Versorgung unserer Besucher*innen mit warmen Essen - zu gewährleisten. Zudem sind die Mitarbeiter*innen des Apro-Teams für die Reinigung und kleinere Hausmeistertätigkeiten verantwortlich. Einmal in der Woche gibt es eine Apro-Team-Besprechung in der die Arbeitsprojektleiter die Woche und den Einkauf planen, aber auch die Möglichkeit haben Probleme im Miteinander anzusprechen und gemeinsam Lösungen für mögliche Konflikte zu finden. Das Arbeitsprojekt wird pädagogisch angeleitet und betreut.

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München



Das Arbeitsprojekt in Zahlen

Das Arbeitsprojekt bot 2022 insgesamt sieben suchtkranken Menschen eine Beschäftigungsmöglichkeit, die zusammen 3731 (2021: 1892 Std.) Arbeitsstunden leisteten.

Geleistete Stunden AW Apro Pedro 2022 insgesamt												
Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
211,95	98,5	138,25	122,8	236,17	216	205	229,5	198	134,5	193	208,5	3731,30
Geleistete Stunden MAW Apro Pedro 2022 insgesamt												
Jan	Febr	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Gesamt
0	0	0	0	0	0	43	79,5	81,33	96,49	71,3	49,84	421,46

Darunter waren vier Frauen und drei Männer, die das Apro-Team bildeten. Drei Mitarbeiter*innen haben einen Migrationshintergrund. Die AW-Stellen werden von Condrobs als Aufwandsentschädigung mit 2€ pro geleistete Stunde selbst finanziert. Die AGH-Stelle wird vom Jobcenter mit 2€ pro geleistete Stunde finanziert.

Aufwandsentschädigung (AW) und MAW (Mehraufwandsentschädigung)

Im Bereich Aufwandsentschädigung wird den Teilnehmer*innen die Möglichkeit geboten, zusätzlich zum Arbeitslosengeld II oder zur Sozialhilfe etwas dazu zu verdienen. Die Arbeitszeiten können individuell nach Leistungsfähigkeit festgelegt werden und es ist möglich bis zu dreißig Stunden die Woche zu arbeiten. Hier geht es vor allem um das Erlernen einer sinnvollen Tagesstruktur, sowie einfacher Tätigkeiten und den Erwerb von Schlüsselqualifikationen wie Pünktlichkeit, Teamfähigkeit und Sozialverhalten. Die häufig mehrfach belasteten Klient*innen des Apros brauchen klare, verlässliche Strukturen und Regeln. Wer sich im Bereich AW bewährt hat die Möglichkeit auf eine MAW-Stelle zu wechseln.

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München
Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

Freizeit und Projekte 2022

Endlich ließen es die Hygieneschutzbestimmungen wieder zu, dass wir einige Projekte durchführen konnten. So fand im vergangenen Jahr wieder das traditionelle Isargrillen der Condrobs Kontaktladen statt. Außerdem veranstalteten wir auch im Pedro den ein oder anderen gemütlichen Grillnachmittag.

Folgende Projekte führten wir 2022 durch:

5 kostenlose HIV/HEP C- Testungen	13 Teilnehmer*innen
3 Naloxontraining	12 Teilnehmer*innen
Ausflug des Arbeitsprojektes ins Agyptische Museum	4 Teilnehmer*innen
1 Plätzchenbacken im Kontaktladen	7 Teilnehmer*innen
Besuch des Ed-Sheran Konzertes	6 Teilnehmer*innen

Weihnachtliche Stimmung im Pedro beim Backen



Anfang Dezember haben wir im Kontaktladen eine kleine „Weihnachtsbäckerei“ veranstaltet. Zuerst wurde der Teig vorbereitet und anschließend produzierten wir insgesamt drei verschiedene, leckere Plätzchensorten. Die beteiligten Klient*innen konnten dann die fertigen Produkte mit nach Hause nehmen und sich somit die Weihnachtszeit etwas versüßen.

Raumaneignung: Kreatives Malen im Rahmen eines Workshops



Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München
Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

Konzertbesuch 2023

Am 11.09.22 hatten wir die Möglichkeit, gemeinsam mit Klient*innen unserer beiden Einrichtungen (Kontaktladen und BEW) das Ed Sheeran Konzert im Münchner Olympiastadion anzuschauen. Nach unserem normalen Arbeitsalltag machten wir uns gemeinsam mit einigen Besucher*innen auf den Weg und konnten nicht nur einen wunderschönen Sonnenuntergang von der Tribüne aus beobachten, sondern einen großartigen Musiker mit seiner Band bei einem genialen Konzert live genießen. Alle waren rundum begeistert.



KunstWege – 50 Jahre Condrobs

Anlässlich des 50jährigen Vereinsjubiläums nahm eine Reihe von Condrobs-Einrichtungen an der Aktion KunstWege teil, bei dem sich Klient*innen unter Anleitung in verschiedenen Kunstrichtungen kreativ ausprobieren konnten. Die Ergebnisse wurden bei einer großen Vernissage mit anschließender Wanderausstellung gefeiert (Die SZ berichtete).



Die Pedro-Suchtfachstelle Ost beteiligte sich mit gleich zwei Workshops an der Veranstaltung. Während die Besucher*innen des Kontaktladen zu Pinsel und Farbe griffen und unter dem Motto

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

„Raumaneignung“ aus vielen kleinen Bildern zwei große Gesamtkunstwerke für die lang ersehnten und in diesem Jahr bezugsfertigen neuen Räumlichkeiten gestalteten, wurde in der Beratungsstelle mit Worten experimentiert.

Unter dem Motto „Die innere Landkarte erforschen“ fand im Januar eine Indikativgruppe statt. In kleinen angeleiteten Übungen begaben sich Betroffene wie Angehörige auf die Suche nach einem sicheren Ort, von dem aus sie sprachlich Schritte in eine neue Gegend wagten. Kleine Karten mit Landschaftsausschnitten gaben visuelle Anregungen für die Kurztexte, deren grobe Grundstruktur vorgegeben war, und die die Teilnehmenden mit Leben füllten.

Dank der großen Offenheit im Team wurde das Projekt auch in den folgenden Monaten im Rahmen der Beratungsstelle fortgesetzt und das Schreiben als kreativer Weg zum Umgang mit den Auswirkungen der Abhängigkeit in die Therapie- und Beratungssitzungen eingeflochten. Wir alle waren berührt und fasziniert - sowohl vom Entstehungsprozess wie auch von den Ergebnissen, und manch eine*r verblüffte sich selbst mit ungeahnten künstlerischen Fähigkeiten. Was zuvor vielleicht nur als vages Unwohlsein im Innern feststeckte, konnte sich zu Worten formen und in die Welt gebracht werden, wodurch neuer Raum entstand und auch im Innern etwas in Bewegung kam. Nach und nach verwandelte sich der Empfangsbereich selbst in einen Kunstraum – in eine Galerie aus Einzelwerken, die sich zu einem großen Erfahrungspuzzle zusammensetzten. Es wurde deutlich, dass Sucht und Abhängigkeit keine isolierten Themen sind, sondern dass es dabei um etwas geht, das uns alle betrifft: um den Versuch, sich in der Landschaft des Lebens zurecht zu finden.

Bei der musikalischen Präsentation ein halbes Jahr später fassten einige Klient*innen sogar den Mut, ihre Texte vor Publikum vorzutragen. Dass es sich manchmal lohnt, den eigenen Schweinehund zu überwinden, erlebte ein junger Mann am eigenen Leib: Auf das anerkennende Feedback einer ZuhörerIn für seinen gelungenen Vortrag, er: „Ich habe heute ein Trauma aus meiner Schulzeit überwunden. Seit ich in der Theatergruppe einen Blackout hatte und von der Bühne gerannt bin, habe ich mich nicht mehr getraut, vor Leuten zu sprechen.“

„Vielleicht“, sagte die Frau aus dem Publikum, „fangen Sie jetzt wieder damit an?! Sie haben so eine tolle, tiefe Stimme.“

So erlebte vielleicht manch einer, dass Kunst ein Ausweg sein kann - der erste Schritt in eine neue Richtung, der erste Atemzug frischer Luft, ein Lichtsteifen am Horizont.. (von Marion Zechner)

Pilzwanderung als Teamausflug im Herbst 2022



5. Einblicke in die Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation



Die Beratungsstelle war 2022 wieder gut ausgelastet, dabei weiterhin flexibel und offen für die unterschiedlichsten Arten von Beratung. Egal ob persönlich in der Beratungsstelle oder per Video und Telefon, die Anfragen erreichten uns auf den verschiedensten Wegen und wir hatten den Eindruck, dass wir durch die unterschiedlichen Zugangswege auch nochmal andere Zielgruppen erreichen konnten. Dennoch fand der Großteil der Beratungen wieder face to face vor Ort in der Beratungsstelle statt. 2022 kamen zu uns insgesamt 364 Menschen (2021: 344), die meist regelmäßig unser Beratungsangebot aufsuchten. 72 Personen davon waren Angehörige (2021: 76 Menschen).

Das sind etwas mehr Menschen als im letzten Jahr. Darüber hinaus erreichen wir eine Vielzahl an Menschen (589 Kontakte), die uns meist nur per Telefon kontaktieren und eine erste Beratung in Anspruch nehmen. Diese bringt häufig schon die gewünschte Entlastung oder führt nach einem ausführlichen Clearing-Gespräch bereits zu einer Weitervermittlung. Viele dieser wichtigen Einmalkontakte bleiben anonym und werden nicht mit einem eigenen Datensatz erfasst oder als Betreuung angelegt. Dennoch sind es gerade oft diese ersten Kontaktaufnahmen zum Hilfesystem, die häufig darüber entscheiden, wie die Inanspruchnahme weiterer Hilfen ausfällt. Ist dieser erste Kontakt professionell gestaltet und fühlen sich die Menschen aufgehoben und ernst genommen, ist die oft schwierigste Hürde, dem Hilfesystem zu vertrauen, genommen.



- Gruppenregeln
- 1) Jeder darf reden
 - 2) Schweigepflicht (persönliche Daten, etc.)
 - 3) Anonymisierung auf der Straße
 - 4) Sich nicht gegenseitig austreten / keine Gewalt
 - 5) Pünktlichkeit
 - 6) Unflexible Umgang (auch auf Substanzmissbrauch)
 - 7) Ehrlichkeit
 - 8) Respekt

Eine Gruppe für Angehörige

Sucht ist immer noch ein Tabuthema in der heutigen Gesellschaft. Ist ein Familienmitglied von einer Suchterkrankung betroffen, fühlen sich Angehörige oft allein gelassen mit der Problematik. Schuldgefühle, Scham, oder auch die Angst vor Verurteilung, sowie eine zunehmende Überlastung und Vernachlässigung der eigenen Bedürfnisse, führen häufig zu einer wachsenden Isolation – Mit wem auch reden über dieses Thema, umso mehr, wenn die Angehörigen illegale Drogen konsumieren?

Angehörigenberatung im Einzelsetting gehört zum Standardangebot unserer Beratungsstelle.

Zunehmend hatten wir jedoch den Eindruck, dass betroffene Klient*innen von einem Austausch mit anderen profitieren könnten. Gerne hätten wir in entsprechende Selbsthilfegruppen vermittelt. Für Angehörige von Menschen mit einer Abhängigkeit von Alkohol gibt es einige solcher Gruppen, nicht jedoch, wenn es sich um illegale Substanzen handelt, die nochmal eine eigenen Problematik mit sich bringen.

So entstand die Idee in unserer Beratungsstelle eine solche Gruppe ins Leben zu rufen. Bewusst haben wir uns für eine moderierte Gruppe entschieden, mit der Zielsetzung: Erfahrungsaustausch, Entlastung und neue Impulse zu bekommen für den Umgang mit der eigenen Situation.

Im Dezember war der Startschuss mit sechs Teilnehmer*innen, überwiegend Eltern von volljährigen Kindern aber auch Partner*innen und Geschwister.

Die Gruppe findet seitdem einmal monatlich abends statt und ist als offene Gruppe angelegt, so dass jederzeit auch neue Teilnehmer*innen dazu kommen können.

Positive Rückmeldungen der Teilnehmenden waren bisher:

- „Ich bin nicht allein, die anderen haben mit ähnlichen Problemen zu kämpfen.“
- „Mir ist aufgefallen, dass es Muster zu geben scheint.“
- „Ich kann etwas einbringen, von dem was ich als hilfreich für mich entdeckt habe, andere können von meinen Erfahrungen profitieren.“
- „Es hat mir gut getan mich auszutauschen, ich komme auf jeden Fall wieder.“

(von Sonja Schubert)

Psychosoziale Begleitung von Substituierten

Die Psychosoziale Begleitung von Menschen, die sich in einer Substitutionsbehandlung befinden, ist ein wichtiger Arbeitsbereich der Suchtfachstelle Ost.

Im Jahr 2022 ist die Zahl der betreuten Substituierten stabil geblieben und hat sich offensichtlich auf einem eher niedrigen Niveau eingependelt. Dabei beobachteten wir, dass nur noch die Klient*innen zu uns kommen, die eine hohe Eigenmotivation und Veränderungsbereitschaft mitbringen. Die fachlich so notwendige, psychosoziale Begleitung, die neben der ärztlichen Behandlung ein wichtiger und wie viele Untersuchungen zeigen auch signifikanter Faktor für die erfolgreiche Substitutionsbehandlung ist, bleibt leider häufig auf der Strecke, da viele Arztpraxen ihre Patient*innen nicht mehr in die Suchtberatungsstellen schicken. Die langjährige Praxiserfahrung zeigt jedoch, dass die angebotene Beratung von den Substituierten nur dann wirklich in Anspruch genommen wird, wenn sie fester Bestandteil des Behandlungskonzeptes ist und nicht nur auf freiwilliger Basis beruht.

Im September 2022 schloss nach über 20 Jahren die Arztpraxis von Dr. Müller, die zeitweise über 200 Substitutionspatient*innen betreute, für viele überraschend ihre Pforten. Durch die gute Kooperation der Münchner Substitutionsärzte untereinander und mit der Clearingstelle der Landeshauptstadt München ist es zwar gelungen, die Patient*innen auf die vorhandenen Praxen

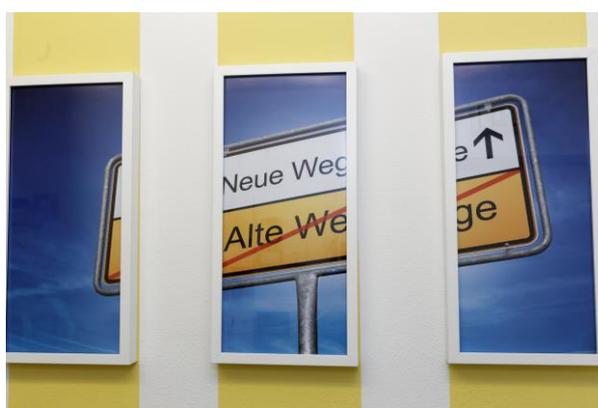
zu verteilen, dennoch offenbart sich gerade im München (Süd-)Osten bei noch anwachsenden Bevölkerungszahlen eine Versorgungslücke für substituierte Menschen. Diese wird sich in den kommenden Jahren, wenn einige Substitutionsärzte in Rente gehen, noch deutlich verschärfen, da es kaum junge Ärzt*innen gibt, die sich für die Suchtbehandlung und Substitution interessieren.

Ambulante Rehabilitation/ Nachsorge

Im Kalenderjahr 2022 sind die Belegungszahlen der ambulanten Rehabilitation auf einem guten Niveau stabil geblieben. 16 Menschen absolvierten eine ambulante Therapie (2021: 16). In der Nachsorge waren es 6 Personen (2021: 10 Pers.). Von den insgesamt 22 Menschen, die an diesen abstinenzorientierten Angeboten teilnahmen, wurden 15 Personen aufgrund einer Drogenabhängigkeit und 7 Menschen wegen Alkohol behandelt,

Neben den regelmäßigen Einzelsitzungen stellt die wöchentliche Gruppe für viele Teilnehmenden einen wichtigen und stabilen Faktor in ihrem Alltagsleben dar. Gelingt es ein vertrauensvolles Miteinander aufzubauen, schaffen es die Klient*innen zunehmend ehrlich und offen über ihre Gefühls- und Problemlagen zu sprechen.

In einem sicheren, geschützten Rahmen kann vertraulicher Austausch stattfinden. Dadurch wird es möglich von den Erfahrungen vieler „Sucht-Expert*innen“ zu profitieren, die alle aus den vielfältigsten und unterschiedlichsten Blickwinkeln dazu beitragen können, die Themen gemeinsam zu reflektieren. Ist die Gruppe miteinander vertraut gelingt es sich authentisch und auch verletzlich zu zeigen. Besonders diese Öffnung trägt dazu bei, die Erfahrung zu machen, nicht allein mit dem Problem dazustehen und wirklich gehört zu werden, was viel zur weiteren Stabilisierung beiträgt. Die Teilnehmenden bekommen und geben einander viel Wertschätzung, die viele positive Prozesse in Gang setzt und dabei langfristig zu mehr Selbstvertrauen führt.



Shinrin Yoku – Waldbaden

Ohne den Einsatz von psychoaktiven Substanzen zu Entspannen bzw. mit negativen Gefühlen umzugehen ist etwas, was die meisten unserer Klient*innen verlernt oder nie gelernt haben. Neue, bzw. andere Möglichkeiten kennen zu lernen und einzuüben ist somit ein wichtiges Ziel in der Therapie einer Abhängigkeitserkrankung. Ein wichtiges Kriterium ist die Alltagstauglichkeit

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

solcher funktionalen Strategien. Da ich von Erstberuf Försterin und ausgebildete Waldpädagogin bin, schwebte mir schon länger vor, die Natur, den Wald als heilsamen Ort hier mit einzubeziehen. In Japan nutzt man die Heilkraft des Waldes schon seit längerem als Therapie und die Wirkung vom Wald auf Menschen wurde wissenschaftlich untersucht. Dabei fand man heraus, dass allein der Aufenthalt im Wald zur signifikanten Senkung des Blutdrucks und der Stresshormone im Blut führt, ohne dass Waldbesucher*innen irgendeine Anstrengung vollbringen müssen. Man hat sogar herausgefunden, dass es nicht unbedingt ein Wald sein muss, auch ein Aufenthalt im Grünen, z.B. einem Park, hat denselben positiven Effekt.

Die Japaner haben dieser Therapieform den Namen Shinrin-Yoku gegeben, was „grünes Licht, das durch Blätter fällt“ bedeutet. Im Deutschen wird es etwas holprig mit dem Begriff Waldbaden übersetzt. Waldbaden kann man sich dort vom Arzt verordnen lassen und es gibt spezialisierte Rehasentren dafür.

Inzwischen fand die Indikativgruppe „Achtsamkeitsbasierte Stressreduktion im Wald“ bereits zweimal statt, einmal im Frühjahr und einmal im Herbst, Jahreszeiten, in denen der Wald besonders schön ist.

Beide Male waren wir mit einer kleinen Gruppe von Rehabilitanden*innen 3 Stunden im Neuperlacher Forst unterwegs. Abseits von Hauptwegen ging es durch den Wald. Gehen und Achtsamkeitsübungen wechselten sich ab und luden zum bewussten Wahrnehmen ein und zum Nutzen aller Sinne. Dabei entdeckten die Teilnehmer*innen allerlei, z. B. dass es neben dem breiten großen Forstweg noch viele, z. T. schönere kleine Pfade gab, die vom Hauptweg aus nicht sichtbar waren und die sich erst auftaten, wenn man bereit war den sicheren, vertrauten Weg zu verlassen. Eine schöne Analogie für den Weg aus einer Suchterkrankung heraus. Kleine Details wurden entdeckt an denen man normalerweise einfach vorbeilaufen würde. Von allen wurde der Wald als eine Quelle der Ruhe empfunden, den sie gerne zukünftig in ihren Alltag integrieren wollten.

Für uns als Suchtberatungsstelle stellt diese neue Indikativgruppe eine schöne Ergänzung für unsere Rehaklient*innen dar, die wir sicher weiterführen werden. (von Sonja Schubert)



Das Team der Pedro Beratungsstelle bei einem Ausflug in die Berge

6. Danksagung

An dieser Stelle nochmal ein großes und herzliches Dankeschön an Pfarrer Windolf, Frau Steinkopf und die Kirchengemeinde St. Stephan für die sehr herzliche und weiterhin unkomplizierte Gastfreundschaft im Stephanszentrum! Es ist toll, dass wir bis zur Fertigstellung unserer Räumlichkeiten im April 2023 nochmal verlängern durften! Dank dieser großartigen Unterstützung gelingt es, einen Großteil unseres wichtigen Angebotes fortzuführen. Wir wissen das sehr zu schätzen.

In den vergangenen 3 Jahren haben wir durch den BA 16 und insbesondere durch den Unterausschuss Gesundheit und Soziales über alle Parteigrenzen hinweg viel Unterstützung und Wertschätzung erfahren. Auch der Unterausschuss Kultur und Stadtbezirksbudget hat uns für den Einbau unserer Küche einen großzügigen Zuschuss gewährt. Vielen Dank für die wertschätzende und zielführende Unterstützung und dem unermüdlichen Einsatz für die Menschen in Ramersdorf/Perlach. Dadurch ist es gelungen, wieder einen Standort für den Pedro Kontaktladen im Herzen Neuperlachs zu finden und nun zu realisieren.

Vielen Dank auch für die große Solidarität und Unterstützung anderer sozialer Einrichtungen des Stadtteils!

Außerdem ein herzliches Dankeschön.....

... unseren Besucher*innen für ihr Vertrauen gerade in denen für sie sehr schweren und unsicheren Corona-Zeiten. Seid gewiss wir sind weiter für euch da und tun alles, um wieder schöne und adäquate Schutzräume für euch zu gestalten.

..... allen Kolleginnen und Kollegen, Kooperationspartnern bei Condrobs und anderswo für die gute Zusammenarbeit.

....unseren Spender*innen, die durch Geld- und Sachspenden unsere Arbeit unterstützt haben. Besonders erwähnen möchte ich die fortführende und so wichtige Unterstützung durch den SZ – Kalender der Süddeutschen Zeitung und die Münchner Tafel. Aber auch die Obdachlosenstiftung und die Stiftungsverwaltung haben uns für die Ausstattung des neuen Kontaktladens mit größeren Summen bedacht. Herzlichen Dank dafür!

.....unseren Kostenträgern - dem Bezirk Oberbayern und der Landeshauptstadt München - für die sehr gute Zusammenarbeit und die finanziellen Zuschüsse.

..... unserer Supervisorin Frau Maria Neophytou für die kritische, fachliche Begleitung, sowie der Geschäftsstelle von Condrobs e.V. für die freundliche und geduldige Unterstützung bei allen Verwaltungsangelegenheiten. Wir danken auch den Führungsebenen mit Abteilungs- und Bereichsgeschäftsführung, geschäftsführendem Vorstand und Aufsichtsrat, die mit viel Engagement die Geschicke bei Condrobs lenken.

.....dem Bayrischen Zentrum für Transkulturelle Medizin e.V., die uns mit den geschulten Dolmetscher*innen zuverlässig und mit hoher Qualität in der Klient*innenarbeit geholfen haben. Wir danken dabei auch der Landeshauptstadt München, die diesen Service unterstützt.

Tätigkeitsbericht 2022 - Pedro-Suchtfachstelle Ost, Condrobs e.V.

Kontaktladen/Drogenberatung, Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München
Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation, Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München

... dem Caritas-Stadtteilzentrum Neuperlach und den Kirchenzentrum St. Maximilian Kolbe für die hervorragende Zusammenarbeit am Standort Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation.

Ein ganz großer und besonderer Dank gilt natürlich meinen Kolleg*innen:

Vielen Dank für euer außergewöhnliches Engagement, für die hohe fachliche Kompetenz und den unermüdlichen, dabei erfrischenden persönlichen Einsatz!

Danke für euren Optimismus, eure Zuversicht und Geduld!

Zum festen Bestandteil des Teams 2022 gehörten Otto Paetsch, Kim Hasselbach, Sophie Brix, Franz Bondank, Janina Gassler, Marion Zechner, Fabian Landinger, Sonja Schubert, Max Forst, Almut Korndörfer, Nina Zimmermann sowie unsere Verwaltungskräfte und „gute Seelen“ Adriana Cristea und Senada Bilic.

IMPRESSUM

Condrobs Pedro Suchtfachstelle Ost

Kontaktladen/Drogenberatung

Von-Knoeringen-Straße 23, 81737 München
Tel: 089/ 67908094 oder 0176 134 100 20
pedro@condrobs.de

Suchtberatung/Ambulante Rehabilitation

Therese-Giehse-Allee 69, 81739 München
Tel: 089 18923210, Fax: 089 18923212
pedro@condrobs.de

Condrobs Zentralverwaltung

Berg-am-Laim-Straße 47 | 81673 München
Tel: 089 384082-0 | Fax: 089 384082-30
online@condrobs.de



Autor*innen

Susanne Taubmann, Einrichtungsleitung

www.condrobs.de